

Durch Plan / Vorhaben betroffene Art					
<b>Tüpfelsumpfhuhn</b>		<b><i>Porzana porzana</i></b>		<b><i>Gilde der Brutvögel mit Gewässerbindung</i></b>	
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>					
Schutzstatus		Rote Liste Status		Erhaltungszustand (bei FFH-Arten)	
<input checked="" type="checkbox"/>	besonders geschützt	<b>3</b>	Deutschland		günstig
<input checked="" type="checkbox"/>	streng geschützt	<b>1</b>	Brandenburg		unzureichend/günstig
	FFH- Anhang IV Art				schlecht / ungünstig
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart				
<b>2. Charakterisierung und Vorkommen der Art</b>					
Nachweise im Untersuchungsraum					
<input checked="" type="checkbox"/>	nachgewiesen, Quartier		nachgewiesen		potenziell möglich
Beschreibung der Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen					
<p>Das Tüpfelsumpfhuhn lebt bevorzugt in Sümpfen, Mooren und in Feuchtgebieten mit ausreichend dichter Vegetation. Es ist sehr scheu und bleibt daher fast ausschließlich in der Deckung von Seggen und Röhrichtvegetation. Offene Flächen und Schilfgebiete werden von der Art eher gemieden. Zudem ist für das Tüpfelsumpfhuhn ein konstant niedriger Wasserstand von fünf bis zehn Zentimetern wichtig. In diesem seichten Wasser findet das Huhn Kleintiere, vor allem Insekten, die als Nahrung dienen. Während der Brutzeit von etwa April bis Juli baut die Art ein Nest auf einem Gras- oder Seggenbüschel im flachen Wasser. Die Halme um das Nest werden zu einem lockeren Dach zusammengezogen.</p> <p>Zum Überwintern fliegt das Tüpfelsumpfhuhn bis ins südliche Afrika. Auf dem Durchzug kann man es überall an Gewässern mit Verlandungszonen von Seen und Teichen und an Schlickflächen finden.</p> <p>Brutzeit: April – Juli. Fluchtdistanz: 30 bis 60 m.</p> <p>Es konnte ein Brutpaar im nördlichen Projektgebiet nachgewiesen werden.</p>					
<b>3. Prognose und Bewertung der Verbotstatbestände</b>					
<b>3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i.V.m. § 44 Abs. 5 Nr. 1 und 2 BNatSchG)</b>					
<p>Die baubedingte Verletzung oder Tötung von Individuen der Art (v.a. Jungtiere) durch die Baufeldfreimachung im Juli kann nicht sicher ausgeschlossen werden, da Spätbruten möglicherweise beeinträchtigt werden könnten. Maßnahmen, welche sicherstellen, dass kein aktives Brutgeschehen beeinträchtigt wird, sind zu ergreifen (V3).</p> <p>Es sind keine betriebs- und anlagebedingten Auswirkungen zu erwarten.</p>					
<input checked="" type="checkbox"/>	Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung erforderlich:				
V3	<p>Überprüfung auf Brutplätze</p> <p>Begehung der Baubereiche der Grabenentwicklungsmaßnahmen durch einen Ornithologen und ggf. Markierung von zu schützenden Bereichen.</p>				
	Tötungstatbestand besteht				
<input checked="" type="checkbox"/>	Tötungstatbestand besteht nicht				

Durch Plan / Vorhaben betroffene Art		
<b>Tüpfelsumpfhuhn</b>	<b><i>Porzana porzana</i></b>	<b><i>Gilde der Brutvögel mit Gewässerbindung</i></b>
<b>3.2 Störungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>		
Eine baubedingte Störung der Art kann sich theoretisch durch die Emission von Lärm, visuellen Reizen, Erschütterung und Staubbentwicklung während der Baumsetzung für die Individuen mit Quartier im Wirkraum ergeben. Mit einer geringen Fluchtdistanz von 30 bis 60 m kann eine Betroffenheit ausgeschlossen werden, da sich das Revier außerhalb des Wirkraums der Maßnahmenflächen befindet.		
	Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung erforderlich:	
	Störungstatbestand besteht	
<b>x</b>	Störungstatbestand besteht nicht	
<b>3.3 Schädigungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG)</b>		
Die Nest- und Brutstandorte des Tüpfelsumpfhuhns sind keine wiederholt genutzten und daher keine geschützten Strukturen. Der Schutz erlischt mit der Beendigung der jeweiligen Brutperiode. Somit entstehen durch die Baumsetzung keine Beeinträchtigungen (Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten), welche den Erhaltungszustand der lokalen Population betreffen. Nach Beendigung der Maßnahme stellen sich bauzeitlich beanspruchte Flächen wieder ein und stehen der Art zur darauffolgenden Brutsaison wieder vollumfänglich zur Verfügung.		
	Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung erforderlich:	
	Schädigungstatbestand besteht	
<b>x</b>	Schädigungstatbestand besteht nicht	
<b>3.4 Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?</b>		
<b>x</b>	nein, Prüfung endet hiermit	
	ja, vgl. Pkt. 4	
<b>4. Prüfen der fachlichen Ausnahmevoraussetzungen (§ 45 Abs. 7 BNatSchG)</b>		
<b>Erhaltungszustand der Art</b>		
Textliche Kurzbeschreibung:		
	Die Ausnahmevoraussetzungen sind erfüllt	
	Die Ausnahmevoraussetzungen sind nicht erfüllt	